

Prater: Alle Hoffnung ruht auf Finale

Von Mathias Ziegler

■ EM-Bilanz bisher nicht allzu rosig.

■ Teilweise gibt es sogar Einbußen.

Wien. „Wir hoffen, dass die letzten Tage bis zum Finale die Rückgänge der vergangenen drei Wochen wettmachen können“, sagt Praterverband-Sprecher Alexander Meyer-Hiestand auf die Frage nach der bisherigen Bilanz während der Fußball-EM in Wien. In Summe lägen die Praterunternehmen derzeit hinter den Ergebnissen, die zu dieser Zeit im Jahr üblich sind.

Bei den Hightech-Attraktionen, die vor allem Jugendliche ansprechen, spüre man zwar einen kleinen Zuwachs, „die anderen jammern aber schon ein bisschen“. Vom gewaltigen Umsatzplus im Wurstelprater, das Sportstadträtin Grete Laska für die Zeit der EM versprochen hatte, sei man

jedenfalls weit entfernt, so Meyer-Hiestand. „Aber wir haben schon damals gesagt, dass es eher fatal wird.“

Den Verweis auf volle Gastgärten in Lokalen wie Schweizerhaus oder Kolariks Luftburg will der Praterverband nicht gelten lassen. „Dort müssen Sie an einem sonnigen Samstagnachmittag auch dann reservieren, wenn grad keine EM ist. Diese Großbetriebe sind quasi Selbstläufer“,

sagt Meyer-Hiestand. Seine Hoffnung ist jetzt, „dass die Umsätze am Wochenende wieder in die Höhe gehen – und dass wir zumindest durch die Präsenz des Praters im Blickfeld der Stadionbesucher einen kleinen Werbeeffect erzielt haben“.

Apropos Besucher: Die könnten unter Umständen auch deswegen ausbleiben, weil der Prateringang seit der Neugestaltung des Riesenradplatzes nicht gerade

einladend wirkt. Zumal die Planetarium-Seite derzeit durch eine Public-Viewing-Zone verstellt ist – die übrigens auch nicht gerade von Massen gestürmt wird.

Neue Kritik an Laska

Abgesehen von langen Diskussionen über den viele Besucher irritierenden Tormann auf dem Riesenrad (als Ersatz für das vom Sturm zerfetzte Euro-Logo) herrscht auch sonst Unzufriedenheit über den Eingangsbereich. „Dass angesichts der finanziellen Situation noch Geld für eine Nachbesserung da ist, darf wohl bezweifelt werden“, seufzt Meyer-Hiestand, der sich von Stadträtin Laska zumindest das Einverständnis wünscht, „dass es nicht so glatt gelaufen ist, wie sie es sich vorgestellt hat“.

Im Wurstelprater wird also wohl auch noch lange nach der EM herumgewurstelt werden, bis eine endgültige, zufriedenstellende Lösung gefunden ist.



Petr Cech auf dem Riesenrad irritiert Touristen. Foto: apa